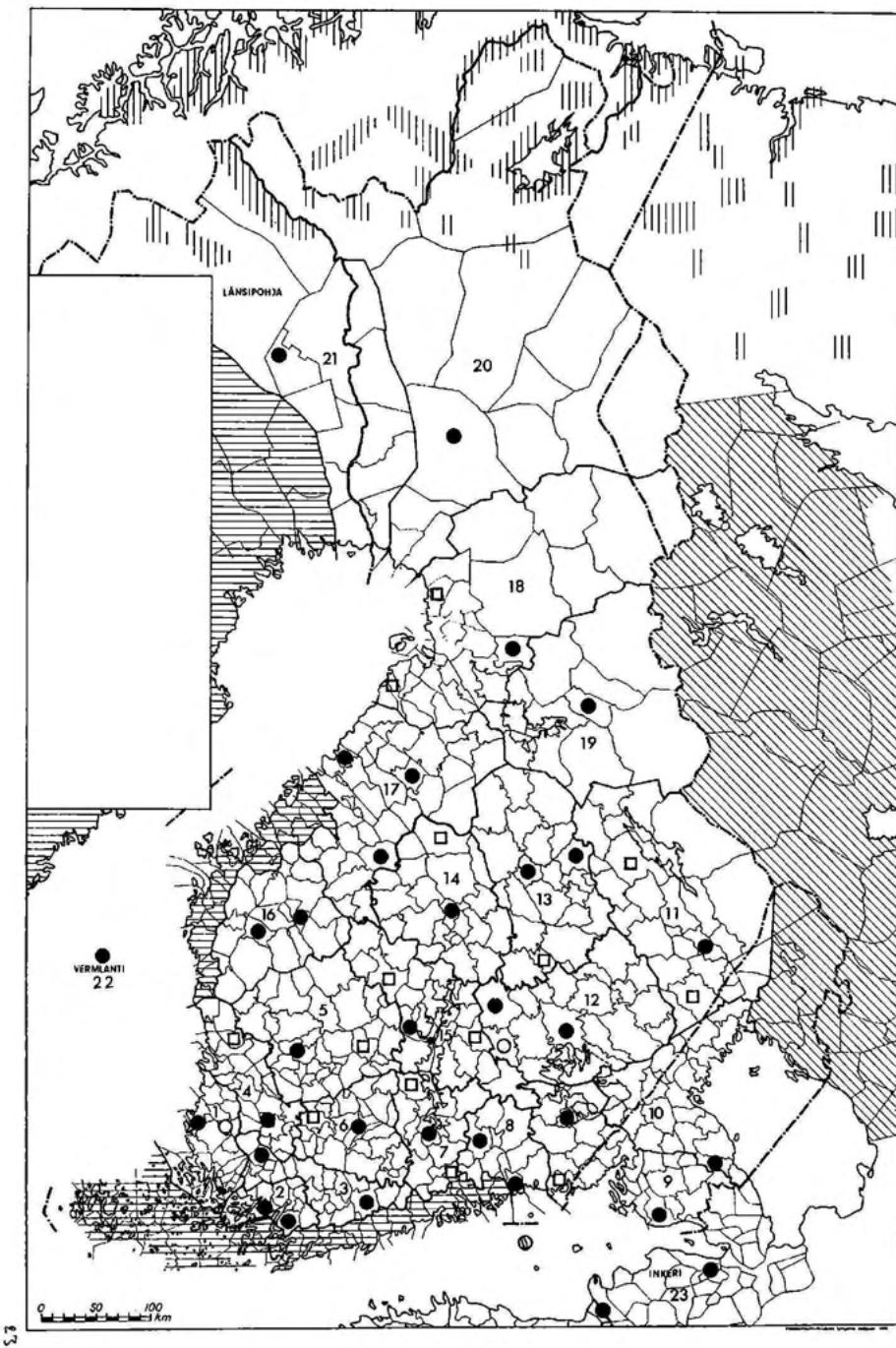


SANAKIRJASÄTIÖ (DIE WÖRTERBUCHSTIFTUNG)

Die Anfangsstadien der Idee

Die Idee eines Wörterbuchs der Volkssprache geht auf das Jahr 1896 zurück, als Eemil Nestor Setälä der Finnischen Literaturgesellschaft sein Wörterbuchprogramm vorlegte. Für die Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung hielt er die Veröffentlichung dreier verschiedener Wörterbücher für notwendig: ein Wörterbuch der Gegenwartssprache, eins des alten Schriftfinnisch sowie ein Wörterbuch der Volkssprache, das den Wortschatz der finnischen Dialekte, die mundartlichen Formen der Wörter und deren Verbreitung erschöpfend darstellen würde. Setälä glaubte, das Material dafür sei relativ schnell gesammelt – aus einem Dialekt in einigen Wochen –, was Studenten der finnischen Sprache und eventuell auch andere Interessenten ausführen könnten, wenn den Sammlern nur ein genügend ausführlicher Sammelwortschatz zur Verfügung gestellt würde. Der Vorschlag wurde angenommen und die Finnische Literaturgesellschaft begann mit der Verwirklichung der Idee; als Arbeitsplan diente der ausführliche und recht umfangreiche Antrag Setäläs.

I.J. 1899 gab E.A. Ekman (Tunkelo) den "Suomen kielen keräily sanasto" (Sammelwortschatz der finnischen Sprache) heraus, worin ausser dem umfangreichen Wortschatz, der sich in erster Linie auf Lönnrots Finnisch-Schwedisches Wörterbuch und einige Dialektuntersuchungen stützte, auch Anweisungen für die Sammler enthalten waren. Aus diesen Anleitungen geht hervor, dass der Verfasser vor allem ein lexikalisches alphabatisches Befragen empfiehlt, jedoch auch ein Abfragen nach Themenkreisen berücksichtigt, ja sogar auch blosses Zuhören. Tatsächlich konnten ausser den Studenten auch andere Mitbürger für die Arbeit gewonnen werden, und das Sammeln begann. Bald stellte sich jedoch heraus, dass man das angestrebte Ziel auf diese Weise nicht erreichen würde. I.J. 1914 überprüfte und bewertete Artturi Kannisto in der Zeitschrift *Virittäjä* die bisherigen Ergebnisse. Die Stipendiaten hatten



Aus der Karte gehen die Grenzen der Gemeinden (dünne Linie) und der Sammelkreise (dickere Linie) hervor. Mit einem schwarzen Kreis ● sind jene Gemeinden bezeichnet, in denen Stipendiaten Sprachgut gesammelt haben. Das Zeichen ○ bezeichnet eine Gemeinde, in der ausgebildete Sammler in mehreren Sommern lexikalische Aufzeichnungen gemacht haben. Mit dem Zeichen □ sind die Gemeinden angegeben, in denen der Wortschatz von einer Exkursion gesammelt worden ist. — Gebiet der schwedischen Sprache und der finnlandschwedischen Dialekte, \\ karelisches Sprachgebiet und ||| lappisches Siedlungsgebiet.

660 000 Wortangaben gesammelt, worin u.a. der Wortschatz von fünf Gemeinden¹ enthalten war, der als vollständig betrachtet wurde. Da nach Kannistos Schätzung der Wortschatz von ca. 100 Gemeinden für das künftige Wörterbuch vollständig erfasst werden müsste, war man nach zwanzig Jahren der Arbeit kaum über den Anfang hinausgekommen, und die finanziellen Ressourcen der Literaturgesellschaft ermöglichten keine effektiveren und schnelleren Sammelarbeit. Kannisto vertrat ferner die Ansicht, der angeblich vollständig erfasste Wortschatz der Gemeinden verlange noch ziemliche Ergänzungen besonders phraseologischer Art, und bei der weiteren Sammelarbeit müsse mehr als bisher nach Themenkreisen gefragt und auf die spontane Rede gehört werden. Auf Kannistos Vorschlag hin und dank seiner energischen Unterstützung wurde i.J. 1916 die Wörterbuchaktiengesellschaft der Finnischen Sprache begründet, wodurch die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Verwirklichung des Projektes gebessert werden sollten. Diese Aktiengesellschaft arbeitete eine Reihe von Umfragen nach Themenkreisen für die Sammler aus, und die Sammelarbeit wurde in grösserem Umfang fortgesetzt. Die Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg brachte die finanzielle Basis der Gesellschaft jedoch ins Schwanken, was zur Auflösung der Gesellschaft i.J. 1924 führte. Bei Beendigung ihrer Tätigkeit enthielten die Sammlungen reichlich anderthalb Millionen Wortangaben.

Die Wörterbuchstiftung und das neue Sammelprogramm

Auf Vorschlag von E.N. Setälä wurde i.J. 1924 die Wörterbuchstiftung (Sanakirjasäätiö) gegründet, die die Arbeit der Wörterbuchaktiengesellschaft weiterführen sollte. Diese Regelung ist auch die Grundlage der heutigen Tätigkeit. Begründet wurde die Sanakirjasäätiö von einigen wissenschaft-

¹Unter Gemeinde (fi. pitäjä, Amtssprache kunta) verstehen wir die kleinste territoriale administrative Einheit, die eine Selbstverwaltung für innere Angelegenheiten besitzt. Die Gemeinde ist grösser als ein Dorf. Gewöhnlich gehören ein Zentraldorf (Kirchdorf) und mehrere Nebendorfer dazu. In Ausdehnung und Einwohnerzahl zeigen die finnischen Gemeinden grosse Unterschiede, s. Karte S. 10.

lichen Gesellschaften, u.a. der Finnisch-ugrischen Gesellschaft, der Finnischen Literaturgesellschaft, der Kalevala-Gesellschaft sowie den Universitäten Helsinki und Turku und dem Universitätsverein von Jyväskylä. Wichtig war, dass auch das Kultusministerium zu den Begründern gehörte. Somit war der Staat ebenfalls an dem weitzielenden Plan beteiligt. Schon für das Jahr 1924 bewilligte das Parlament Mittel für das Sammeln von Wortschatz, und da staatliche Subventionen auch weiterhin zu erwarten waren, konnte man die Arbeit neu organisieren. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre hatten gezeigt, dass z.B. die in den Semesterferien umherziehenden Studenten und andere zufällige Sammler nicht imstande waren, den Wortschatz einer Gemeinde annähernd vollständig zu sammeln. Wollte man ein zweckgemässes Resultat erzielen, musste sich der Sammler einige Jahre in der betreffenden Gemeinde aufgehalten und die geistige und materielle Kultur der Bevölkerung gut kennengelernt haben. Ferner hatte sich herausgestellt, dass es nicht möglich war, in allen fast 500 finnischsprachigen Gemeinden Finlands den Wortschatz annähernd vollständig sammeln zu lassen. Die Sammelarbeit war auf einige Dutzende von Gemeinden zu konzentrieren, von denen man einen möglichst vollständigen Wortschatz erhalten müsste, der jeweils auch grossen wissenschaftlichen Anforderungen genügen würde. Da das Sammlernetz somit weniger dicht war, hatte man sich die Angaben über die Verbreitung der Wörter auf eine andere Weise zu beschaffen.

In diese Richtung weisende Auffassungen hatte bereits Kannisto in dem genannten Virittäjä-Artikel vorgebracht, doch endgültig kristallisierte sich das Programm erst in den ersten Jahren des Bestehens der Sanakirjasäätiö heraus. I.J. 1924 erschien von Lauri Hakulinen der "Leitfaden für die Sammler mundartlichen Wortschatzes der finnischen Sprache", wo die Methode des nach Themenkreisen vorgehenden Befragens und des Abhörens ausführlich erläutert wird. In dem Büchlein wird vermutet, für das künftige Wörterbuch brauche man den vollständigen Wortschatz von ca. 60 Gemeinden. Im endgültigen Plan, der i.J. 1927 fertiggestellt wurde und für den Prof. Martti Rapola die den Dialektgebieten folgende Einteilung

in Sammelkreise durchgeführt hatte, einigte man sich - hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen - lediglich auf ein Drittel des genannten Wertes: das finnische Sprachgebiet wurde in 23 Sammelkreise geteilt und aus einem jeden Kreis sollte ein Wortschatz annähernd vollständig gesammelt werden. Drei der Sammelkreise, nämlich Westerbotten, Värmland und Ingermanland, lagen ausserhalb der damaligen Staatsgrenzen Finnlands. Man war bestrebt, als Sammelgemeinde jeweils ein altes Kirchspiel in der Nähe des historischen Zentrums des betreffenden Sammelkreises zu wählen. In einigen Fällen wurde auch der Wortschatz von zwei zum gleichen Sammelkreis gehörenden Gemeinden gesammelt. Die Einteilung in Sammelkreise und die Sammelgemeinden gehen aus der beigefügten Karte hervor.

Die ausgebildeten Sammler. - Die Begründung der Sanakirjasäätiö bedeutete ausserdem, dass das Projekt eines Wörterbuchs der Volkssprache nun zum ersten Mal hauptamtlich gelenkt und überwacht wurde. Als Sammler wurden jetzt Magister ausgewählt, die an der Universität linguistisch ausgebildet worden waren und auf Initiative der Sanakirjasäätiö für das Sammeln von Wortschatz noch speziell geschult wurden. Diese Stipendiaten weilten dann 3 - 4 Jahre ohne Unterbrechung in ihrer Sammelgemeinde. Mit der Verwirklichung des Programms begann man in den 1920er Jahren, und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges näherte sich die Sammelarbeit ihrem Ende. An einigen Punkten unterbrach der Krieg die Arbeit, doch hat man den Wortschatz dieser Gemeinden nach dem Friedensschluss vervollständigen können. Der Wortschatz von Koivisto, ausgewählt als Vertretung für die Mundarten im westlichen Teil der Kareischen Landenge, war überhaupt noch nicht gesammelt. Ferner wusste man, dass bereits der ursprüngliche Plan Mängel enthielt, d.h. einige Dialektgruppen mit geringer Verbreitung aber lexikalisch offenbar eigener Prägung waren aus finanziellen Gründen unberücksichtigt gelassen worden. Diese Mängel konnten erst Ende der sechziger Jahre behoben werden. Zunächst wurde der Wortschatz von Rovaniemi vervollständigt, sodann sammelte man die Lexik von Sauvo, Vihti, Himanka und Uusikirkko-Kanneljärvi. Die mit Skepsis begonnenen Sammelaktionen

führten zu hervorragenden Ergebnissen; besonders hervorzuheben ist, dass bei den Leuten von Uusikirkko, die bereits 30 Jahre in neuer Umgebung lebten, noch die Kernelemente des Dialektes angetroffen wurden, was vom Sammler ein geduldiges Sichten verlangte. - Auf der anderen Seite hat man auch durch kurzfristige Sammelaktionen Ergänzungen eingebracht. Dabei kamen zwei Methoden zur Anwendung: ein oder zwei Sammler haben mehrere Jahre hintereinander zwei Monate lang einen bestimmten Gemeindedialekt aufgezeichnet, oder eine Exkursion von 5 - 8 Personen, unter denen die Themen genau aufgeteilt waren, hat einen Monat lang in einer Gemeinde lexikalisches Material gesammelt.

Aus dem folgenden Verzeichnis sind, nach Sammelkreisen geordnet, die Sammelmehrheiten sowie die Sammler ersichtlich, ferner ihre Ergebnisse sowie die Gesamtzahl der aus der betreffenden Gemeinde erhaltenen Wortangaben.

1. Mynämäki (Anna Rekola)	12 482	Wortzettel (30 252)		
Pyhämaa-Pyhäranta (Saini Laurikkala).....	30 741	"	(54 880)	
Hinnerjoki (Pirkko Holmberg, Maija-Liisa Pohja).....	15 589	"	(35 886)	
2. Perniö (Vilho Myrsky).....	22 435	"	(31 246)	
Sauvo (Maila Vehmaskoski) ...n.	29 000	"	(35 131)	
3. Pöytyä (T. Lehtisalo)	15 900	"		
Andere Stipendiaten	19 622	"	(42 985)	
Vihti (Matti Vilppula)	43 995	"	(69 246)	
4. Vampula (Eino Lepistö)	39 700	"	(43 963)	
Pomarkku (Exkursion)	10 311	"	(12 756)	
5. Hämeenkyrö (Ilmari Kohtamäki). 29 500	"	(46 449)		
Orivesi (Exkursion)	14 861	"	(53 401)	
6. Hattula (Urho Tuomola)	35 500	"	(37 397)	
Urjala (Exkursion)	16 270	"	(34 049)	
7. Hollola (Katri Virta, Veikko Ruoppila)	39 600	"	(53 629)	
Padasjoki (Exkursion)	16 090	"	(46 755)	
Myrskylä (Exkursion)	14 614	"	(41 175)	
8. Iitti-Jaala (Aino Oksanen) ... 43 100	"	(70 220)		
Kymi (Väinö Tala)	26 534	"		

Andere Stipendiaten	3 800	"	(56 082)
9. Lemi (Veikko Ruoppila)	31 579	"	(52 414)
Virolahti (Exkursion)	16 196	"	(27 457)
Uusikirkko-Kanneljärvi (Mirja-Liisa Heininen)	31 158	"	(74 249)
10. Sakkola (Lauri Hakulinen, Veikko Ruoppila)	11 530	"	
Andere Stipendiaten	24 788	"	(46 014)
Pyhäjärvi (Lauri Hakulinen, Veikko Ruoppila).....	3 472	"	(27 790)
11. Kiihtelysvaara (R.E. Nirvi) ..	42 217	"	(52 441)
Kitee (Exkursion)	10 412	"	(43 575)
Juuka (Exkursion)	15 618	"	(28 530)
12. Juva (Arvo Inkilä)	37 344	"	
Andere Stipendiaten	29 218	"	(78 615)
Kangasniemi (Oskari Kuitunen)	36 655	"	(67 311)
Hirvensalmi (Osmo Nikanne) ...	6 483	"	(10 273)
13. Maaninka (Ahti Rytkönen)	27 225	"	(51 266)
Nilsia (Simo Hämäläinen)	24 667	"	(47 873)
Jäppilä (Exkursion)	14 659	"	(14 878)
14. Konginkangas (Helmi Helminen)	22 102	"	(34 861)
Pihtipudas (Exkursion)	15 665	"	(16 713)
15. Jämsä (Selma Patajoki)	20 124	"	
Andere Stipendiaten	20 152	"	(65 909)
Joutsa (Exkursion)	10 524	"	(24 001)
Keuruu (Exkursion)	12 826	"	(27 117)
16. Nurmo (Aulis Ojajärvi)	27 659	"	(43 036)
Kurikka ¹ (Samuli Paulaharju) .	46 903	"	(73 239)
17. Nivala (Kustaa Vilkuna)	22 556	"	(31 343)
Perho (Tauno und Väinö Laajala)	22 769	"	(35 749)
Himanka (Raimo Jussila)	38 344	"	(48 477)
18. Utajärvi (Jaakko Kemilä)	41 543	"	(53 497)
Saloinen-Raahe (Exkursion) ...	22 569	"	(34 646)
Ii (Exkursion)	9 202	"	(26 130)
19. Ristijärvi (Tahvo Liljeblad-Luosto	21 958	"	(43 700)

¹Der Wortschatz ist nach der alphabetischen Fragemethode vollständig gesammelt.

Aus versch. Gegenden d. Sam-				
melkreises (Lauri Lounela) 37 504	"			
20. Rovaniemi (Olli Artimo, Simo				
Hämäläinen, Jorma Toi-				
vainen) 38 412	"	(48 388)		
21. Westerbotten (Inkeri Tuovinen) 39 412	"	(109 628)		
22. Värmland (Astrid Reponen,				
Maija Juvas) 27 053	"	(37 249)		
23. Ingemanland (R.E. Nirvi, Simo				
Hämäläinen, Lyyli Rapola;				
Estn. Ingemanland: San-				
teri Ankeria, Aili und				
Lauri Simonsuuri) 54 634	"			
Andere Stipendiaten 11 919	"	(91 550)		

Die Ausbeute der einzelnen Sammler schwankt also beträchtlich. Vielleicht muss auch vor dem Gedanken gewarnt werden, dass die Zahl der Wörter als solche ein Indikator sei für die Gründlichkeit des Sammelns. In den letzten Jahren hat man durch ein auf bestimmte Details gerichtetes Sammeln zu testen versucht, wie zuverlässig und repräsentativ das gesammelte Material ist. Dabei hat man die an sich verständliche Tatsache festgestellt, dass ein Dialektgebiet mit einer einheitlichen Bevölkerung, Struktur des Erwerbslebens, einem einheitlichen Gelände usw. einen kleineren Wortschatz aufweist als eine heterogene Gegend.

Die freiwilligen Korrespondenten. Zur gleichen Zeit, da die ersten ausgebildeten Sammler an ihre Arbeitsplätze gingen, begann man - wiederum auf Initiative von Setälä - auch eine andere Art des Materialsammelns auszuprobieren. Vor allem zwecks Klärung der Verbreitungsgebiete der Wörter und auch für sonstige Ergänzungen veröffentlichte man in der Presse Umfragen, die sich an das breite Publikum richteten. Nach Überprüfung der eingegangenen Antworten hielt man weiterhin einen engeren Kontakt mit jenen Informanten aufrecht, deren Angaben für tauglich befunden worden waren. Diese Tätigkeit wurde i.J. 1927 stabilisiert, als das zweimal jährlich erscheinende Umfrageblatt "Sanastaja" (Der Wörtersammler) gegründet wurde. Diese Form des Sammelns setzte sich dann in

den dreissiger Jahren durch, und die Anzahl der aktiven Korrespondenten lag bei 1 000. In den Kriegsjahren ging die Tätigkeit zurück; die aktive Korrespondentenschaft schrumpfte auf 300 - 400 zusammen. Anfang der sechziger Jahre konnten durch in den Zeitungen veröffentlichte Umfragen und den Wettbewerb "Sananuotta" (Wort-Zugnetz) zahlreiche neue Korrespondenten gewonnen werden, so dass die Anzahl der regelmässigen Informanten zeitweise rund anderthalb tausend betrug. In den letzten Jahren, wo das Sammeln hauptsächlich zur Aufgabe geschulter Mitarbeiter geworden ist - vor allem daher, weil man immer mehr Hintergrundkenntnisse haben muss, um echtes Dialektmaterial von späteren Übernahmen aus der Hochsprache unterscheiden zu können - hat sich die Zahl der aktiven Korrespondentenschaft erneut auf ca. 300 reduziert.

Das Blatt "Sanastaja" ist bis jetzt 108mal erschienen; im Laufe der Jahre sind tausende von Fragen darin veröffentlicht worden. Meist werden lexikalische Fragen gestellt, doch handelt es sich mitunter auch um Probleme der Laut- und Formenlehre sowie Syntax. Oft werden im Sanastaja auch nach Themenkreisen geordnete Umfragen veröffentlicht, wo ausser nach lexikalischen Dingen auch nach volkskundlichem und folkloristischem Material gefragt wird. Neben dem Sanastaja wurden besonders in den ersten Jahren des Bestehens der Sanakirjasäätiö über mehrere zentrale Themenkreise gesonderte Umfragebroschüren veröffentlicht (von der Reihe "Hilfsmittel für den Wortschatzsammler" bis z.J. 1932 12 Hefte). Derartige Frageheftchen gibt es z.B. für den Wortschatz im Zusammenhang mit dem Tod, den Hochzeitssitten, den Pflanzen, den Tieren, den Fahrzeugen usw. Bis zum Ende d.J. 1974 hatten die freiwilligen Korrespondenten ungefähr 2,5 Millionen Wortangaben als Antwort auf verschiedene Umfragen eingesandt. Berücksichtigt man ausserdem das Ergebnis der weiter unten zur Sprache kommenden Wettbewerbe, beträgt die Zahl der von freiwilligen Korrespondenten eingeschickten Angaben rund 3,1 Millionen.

Die Korrespondenten kommen aus recht verschiedenen sozialen Schichten. Deutlich die Mehrheit bilden zwar die Landwirte und die Bäuerinnen, doch sind auch Vertreter anderer Berufszweige darunter: Arbeiter, Lehrer, Pfarrer usw. Ihre Arbeit leisten

die Korrespondenten unentgeltlich; zwar hat man normalerweise am Ende des Jahres den meisten und besten von ihnen Buch- und Geldpreise austeilen können. Für die meisten Einsender bedeutet die Sammelerarbeit eine willkommene Beschäftigung in der Freizeit, wie viele von ihnen in Briefen berichtet haben, die sie an die Sanakirjasäätiö schrieben.¹ Die erzielten Ergebnisse sind jedoch alles andere als dilettantisch. Wegen des einfachen Lautsystems der finnischen Sprache vermag auch ein Sammler, der nicht ausgebildet ist, doch ein scharfes Gehör hat, genaue und ausführliche Angaben zu machen. Einige Beispiele sollen zeigen, zu welchen Ergebnissen die freiwilligen Korrespondenten gekommen sind:

Lademeister Kalle Aho (Loimaa)	10	515	Wortzettel
Lastkraftwagenunternehmer, Gemeinderat			
Kaarlo Aitamäki (Pertteli)	18	349	"
Frau Elsa Haavisto (Lempälä)	9	110	"
Polizist Eino Hakala (Ilmajoki)	6	095	"
Landwirtschaftstechniker Matti Hyvönen			
(Sotkamo)	9	258	"
Lehrer Eino A. Hyytinne (Lappajärvi)	11	870	"
Frau Martta Häiväläinen (Maaninka)	11	382	"

¹Der i.J. 1888 geborene Kleinbauer Topias Kilpi aus Padasjoki in Südosthämme schreibt z.B.: "Ich habe jetzt die Zeit, mich an alte Dinge und Ereignisse zu erinnern und solchen Instituten davon zu schreiben, die diese Angaben bekommen wollen. Das ist eine sehr schöne Arbeit." Beim Sammeln von Dialekt "war es zuerst schwer, was der richtige Dialekt von Padasjoki ist. In diesem Dialekt gibt es nämlich auch kleine Unterschiedlichkeiten, abhängig davon, aus welcher Gemeinde das Wort oder der Satz stammen. Dann verwendete ich jedoch die Mundart meines eigenen Heimatdorfes, die von Auttoinen, da sie mir am echtesten vorkam". Der Landwirt Antti Rinta-Paavola (Gem. Kurikka, Südostb.) berichtet folgendermassen über seine Beschäftigung: "Es war sehr interessant, sich am Sammeln von Wörtern zu beteiligen. Oft kamen mir durch Vermittlung dieser Wörter und in stillen nächtlichen Stunden meine eigene Mutter und Grossmutter in den Sinn sowie viele andere, die schon nicht mehr unter den Lebenden weilen, von deren Rede einem als Kind manch ergötzendes Wort auffiel, das dann haften blieb. Ich werde selbst gleichsam reicher, wenn ich mich derer erinnere."

Kleinbauer Pekka Iivonen (Kaukola)	7 938	Wortzettel
Propst Toivo Immonen (Kurkijoki)	15 763	"
Bäuerin Maija Jaatinen (Harlu)	6 260	"
Kreisinspektor Emppo Jääskeläinen (Tervo)	5 004	"
Kleinbauer Topias Kilpi (Padasjoki)	5 225	"
Hofbauer Brynolf Klaus (Lavansaari)	5 673	"
Waldarbeiter Ville Kolehmainen (Karttula)	10 684	"
Lehrer Väinö Korkeila (Padasjoki)	16 940	"
Landwirt Viljo Kotkanen (Laihia)	5 983	"
Sozialleiter Unto Kulju (Alavus)	11 511	"
Frau Elsa Kutila (Joutseno)	4 085	"
Eisenbahnerfrau Hilja Kuusi (Suoniemi) ...	2 478	"
Lehrer Paavo Kytökorpi (Liminka)	8 639	"
Zimmermann Antti Laatikainen (Kontiolahti)	6 305	"
Landwirt Kaarle Laitakari (Maaria)	9 616	"
Landwirt Paavo Lietzén (Sammatti)	4 342	"
Fräulein Lyyli Lukkari (Kymi)	9 181	"
Gartenbaulehrerin Selma Mattila (Karjala, Bz. Turku)	2 979	"
Landwirt Martti Myllyharju (Hämeenkyrö) ..	10 816	"
Bäuerin Helmi Mäkelä (Kuortane)	11 853	"
Gärtner Aleksi Orjatsalo (Salmi)	7 871	"
Frau Anna Pessi (Kaukola)	6 317	"
Lehrerin Liina Pulliainen (Kivennapa)	12 064	"
Landwirt Albert Rautiainen (Karstula)	32 055	"
Landwirt Otto Reponen (Sulkava)	5 017	"
Fräulein Elna Rintala (Laihia)	7 090	"
Landwirt Antti Rinta-Paavola (Kurikka) ...	21 789	"
Landwirt Matti Räsänen (Räisälä)	12 017	"
Landwirt Tauno J. Soikkeli (Parikkala) ...	47 202	"
Propst Väinö Suojamaa (Rauma)	17 211	"
Bäuerin Bertta Takala (Nastola)	5 548	"
Landwirt Jalmari Tammela (Kittilä)	18 901	"
Frau Tilda Tasala (Pelkosenniemi)	4 077	"
Lehrer Kalle Uusitalo (Ikaalinen)	18 757	"
Bäuerin Lempi Vanhanen (Heinjoki)	10 902	"
Feldwebel Yrjö Virta (Rauma)	20 855	"
Frau Hilda Virtanen (Luopioinen)	10 917	"

Einige der genannten Korrespondenten haben seit der Gründung des Sanastaja mitgearbeitet, seit dem Jahre 1927 also.

Von Nichtfachleuten gesammelt ist auch die Sprichwortkollektion der Sanakirjasäätiö mit insgesamt 1 400 000 Sprichwörtern. Diese Sammlung ist das Ergebnis von Wettbewerben, die von den Landsmannschaften der Studenten organisiert und von der Sanakirjasäätiö durchgeführt wurden. Die Sprichwörter-sammlung enthält reichlich interessante Lexik, doch konnte bislang nur ein Teil davon, ein reichliches Viertel, für die Zwecke des Wörterbuchs ausgewertet werden. Das ergab ca. 150 000 Wortzettel. In erster Linie sind die ausführlichsten und qualitätsmässig besten Sammlungen exzerpiert worden. Ferner sind die Sammlungen solcher Gebiete verzettelt worden, aus denen man mit anderen Methoden erst wenig Material besass. (Leider liegen für diese Gegenden auch wenig Sprichwörter vor.) Augenblicklich werden auch die Sprichwörter jener Gemeinden ausgewertet, von denen der Gemeindewortschatz gesammelt wurde oder zu denen eine Sammelexkursion stattgefunden hat. Das geschieht deshalb, weil einige Wörter, vor allem Komposita (z.B. aamukaste 'Morgentau', aamurusko 'Morgenröte') offenbar nur in Sprichwörtern vorkommen.

Der Sammelwettbewerb von Sprichwörtern wurde im Laufe der 1930er Jahre in mehreren Teilen und nach Provinzen geordnet durchgeführt. Danach hat ein Wettsammeln des öfteren auch zu anderen Zwecken stattgefunden. I.J. 1939 wurde ein Dialekttextwettbewerb veranstaltet; ein gleiches Unternehmen wurde i.J. 1959 durchgeführt. Das Ergebnis dieser Wettbewerbe sind 52 dicke Bände mit Erzählungen, Sagen usw. im Dialekt. Von den Ergebnissen des Wettbewerbs i.J. 1939 wurde das zweibändige Werk "Suomen kansan murrekirja" (Dialektbuch des finnischen Volkes: Band I, Die Westdialekte 1940, 448 S., Band II, Die Ostdialekte 1945, 392 S.) veröffentlicht. Die grössten Ausmasse all dieser Wettbewerbe erreichte das i.J. 1960 durchgeführte "Wort-Zugnetzziehen", ein Wettsammeln von Wörtern, das auf Initiative Lic.phil. Terho Itkonens entstand, hauptsächlich von ihm organisiert wurde und an dem sich alle beteiligen konnten. Ungefähr 2 120 Personen schickten während

des sieben Wochen dauernden Wettbewerbes fast 400 000 Wortangaben ein. Der letzte Sammelwettbewerb fand i.J. 1964 statt, als sich der Geburtstag von E.N. Setälä zum hundertsten Male jährte. Bei diesem Wettbewerb beschränkte sich der Themenkreis nur auf den volkstümlichen Speisewirtschafts- und Witterungswortschatz. Ferner hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, auf eine Umfrageserie mit syntaktischen und morphologischen Fragen zu antworten. Insgesamt 1 138 beteiligten sich an dem Wettbewerb und sandten 144 703 Wortzettel ein. - Abschliessend ist noch zu erwähnen, dass in gewissem Umfang auch Wortschatz aus Dialektuntersuchungen, Textveröffentlichungen, ethnographischen Schilderungen, im Dialekt geschriebener Literatur usw. für das Archiv exzerpiert worden ist. Augenblicklich sind alle Druckerzeugnisse ausgewertet worden, die zuverlässiges Material in beachtenswertem Umfang enthalten, es sind jedoch auch handschriftliche Aufzeichnungen verzettelt worden sowie Tonbandaufzeichnungen aus jenen Gebieten, aus denen es aus irgendeinem Grunde wenig Belege gibt.

Insgesamt befinden sich im Archiv der Sanakirjasäätiö augenblicklich über 6,5 Millionen Wortzettel. Ein - zwar relativ kleiner - Teil des Materials ist noch nicht für das Archiv bearbeitet, wodurch die Gesamtzahl der Wortangaben auf mehr als 7 Millionen anzusetzen ist, welche Anzahl ständig steigt; in den siebziger Jahren hat allerdings die Zahl der jährlich von den Korrespondenten eingesandten Informationen gleichmässig abgenommen (1970 54 155, 1971 69 835, 1972 50 099, 1973 49 959, 1974 39 463), auf der anderen Seite sind jedoch in der letzten Zeit jährlich ca. 50 000 Wortzettel von ausgebildeten Sammlern aufgezeichnet worden und ins Archiv gekommen.

Die Archivierung

Im Archiv befinden sich die Wortangaben auf Zetteln von bestimmter Grösse (18 x 11 cm). Links oben steht das der Gemeinsprache entsprechende Stichwort, darunter folgt die Dialektform des Wortes (gewöhnlich mehrere Formen des Para-

17

hylje s. hūl/ⁱje^x, -ūkehen, -ⁱjettä,
 -ⁱjetten, -ūkehejä (~-ūkejä)
 ~-ūkehi(ä)
 = Phocidae.

"ne oli hūlūkejä vahtāmasa siel-lä karisa." Torvi.

"ne vanahat hūlūkehēt ne juo sitä oma kustahaj jällä." Kekolahti.

"juhannuksen aikanahan ne sano että ne on kīmasahan hūlūkehēt ja māliskūsa ne penikoihē."

Kekolahti.

"ol lihava ko hūlⁱje."

Tomujoki 1971.

Ks. kraaseli 'harmaahylje', hylje 'norppa', kuutti 'hylkeenpoikanen'.

Himanka *1969
 Raimo Jussila

Von einem Stipendiaten angefertigter Wortzettel. Oben unterstrichen das schriftsprachliche Stichwort, danach die Dialektform des Wortes und Flexionsformen. Darauf folgen die Bedeutungserklärung und Dialektsätze, die die Verwendung des Wortes veranschaulichen. Am unteren Rand des Zettels befindet sich ein Stempel, aus dem Sammler sowie Ort und Zeit des Sammelns hervorgehen. Der obere Rand weist einen Stempel mit der Nummer des Sammelkreises auf.

digmas), die Bedeutungserklärung und ein oder mehrere Beispielsätze in Dialektform. Mitunter kann auch ein Foto oder eine Zeichnung auf dem Zettel sein, wodurch die Bedeutung oder konkrete Tatsachen erläutert werden. An den unteren Rand des Zettels werden der Name der Gemeinde und des Dorfes, der Name des Sammlers und das Sammeljahr gestempelt; der obere Rand weist die Nummer des Sammelmehrere auf. Auf einem Wortzettel ist also von einem Wort lediglich eine Bedeutung verzeichnet. Oft finden sich auf den Zetteln auch Hinweise auf Komposita und Synonyme, was besonders bei den Stipendiaten der Fall ist. Falls es sich bei der Angabe um eine Antwort auf eine Frage handelt, werden die Nummer der Umfrageserie und der Frage auf dem Zettel verzeichnet. Im Prinzip unterscheiden sich die Zettel der Stipendiatensammler und der freiwilligen Einsender nicht voneinander. Natürlich ist die Transkription bei den freiwilligen Gewährsleuten nicht so genau wie bei den Fachleuten, und die Bedeutungsbezeichnungen mögen nicht ganz so ausführlich sein, doch erreichen die besten Freiwilligen wie erwähnt fast das Niveau der Experten. Die freiwilligen Korrespondenten wie auch die Stipendiaten schreiben die Angaben direkt auf Wortzettel, und die Zettel der Stipendiaten sind als solche fertig, während die der freiwilligen Sammler erst in der Sanakirjasäätiö mit dem Stichwort versehen werden. In dieser Phase werden von den Antworten der freiwilligen Korrespondenten oft weitere Zettel angefertigt bzw. wird das untaugliche Material ausgeschieden. Dass die Gewährsleute die Angaben direkt auf die Zettel schreiben, ermöglicht eine Erledigung der Archivierungsarbeiten mit relativ wenig Arbeitskräften.

Im Archiv wurden die Zettel in zwei grossen Sammlungen aufbewahrt, im sog. Hauptschrank und in der Stipendiatensammlung. Die Hauptkartei (= der Hauptschrank) enthält fast ausschliesslich die Antworten der freiwilligen Korrespondenten, doch sind auch die Praktikums-Sammlungen der Studenten der finnischen Sprache eingegliedert worden. Dieser Hauptschrank ist nach einheitlichem alphabetischem System geordnet. Das Material, das die Stipendiaten gesammelt haben, ist dagegen nach Sammelmehreren (Dialektgebieten) in alphabetischer Reihen-

folge aufgeführt. Besondere Sammlungen stellen vorläufig das Ergebnis des Wettbewerbes "Wortzugnetz" dar sowie Antworten auf einige spezielle Umfragen, so z.B. die Vogelnamensammlung, das morphologische Material des Wettbewerbs von 1964, das Material des Wettbewerbs für den Wortschatz der Eisenbahner, die oben genannte Sprichwortsammlung, die Slang-Elemente usw. Gesondert existiert natürlich auch die laufende bzw. offene Sammlung, die Hauptkartei II. Mit dem Fortschreiten der Wörterbucharbeit wurden die einzelnen Sammlungen zu einem zusammenhängenden alphabetischen System geordnet, das momentan die Buchstaben a - ki umfasst. Man wird also schliesslich zu einer zusammenhängenden Sammlung kommen, die das gesamte Material enthält. Dieses Zusammenlegen ist vom Standpunkt der Wörterbucharbeiten notwendig; von einer solchen Gesamt-sammlung profitieren zweifellos alle Forschungsvorhaben, bei denen es um Wörter geht und die den gesamten Sprachraum umfassen. Andererseits nimmt die Verwendbarkeit der Sammlungen dadurch natürlich ab. Unnötig mühsam ist es beispielsweise, aufgrund einer einheitlichen Sammlung dialektale Untersuchungen durchzuführen. Da das Material nur lexikalisch systematisiert ist, wird eine Verwertung der unerschöpflichen morphologischen und syntaktischen Materialien des Archivs schwierig. Dies ist umso bedauerlicher, als darin zweifellos viele solche alten Elemente enthalten sind, die im Terrain schon Jahrzehnte nicht mehr begegnen. Eine Neusystematisierung der Sammlungen setzt jedoch ein grossangelegtes Kopieren voraus, was mit den heutigen Methoden nicht nur möglich sondern auch finanziell tragbar ist. Die Pläne sind bereits fertig; während das Sammeln langsam aufhört, werden die frei werdenden Kräfte für das Kopieren und Neusystematisieren verwendet.

Um die Benutzung der Sammlungen zu erleichtern und ihre Verwendbarkeit zu fördern, sind verschiedene Register angefertigt worden. Vom Material der Stipendiatensammlungen gibt es das sog. Gesamtregister, aus dem die allgemeine Verbreitung eines jeden Wortes hervorgeht, d.h. jene Gemeinden, aus denen in diesen Sammlungen Angaben für das Wort vorliegen. Die Synonymkartei beruht dagegen auf dem Material des Hauptschrankes, auf den Antworten, die auf die diversen Umfragen eingegangen sind. Die Synonymkartei enthält ausser dem Stichwort die Frage,

deren Nummer und ein Verzeichnis der als Antwort eingesandten Synonyme. Falls das Wort in einer laudatur-Arbeit behandelt worden oder eine Karte über dessen Verbreitung in der Sanakirjasäätiö vorhanden ist, findet sich auf der Karteikarte ein Hinweis darauf. Auch über die Umfragen ist eine Kartei vorhanden, geordnet nach dem Themenkreis und dem Herausgeber, sowie ein Verzeichnis nach der laufenden Nummer der Umfrage oder der -serie.

Für die Erforschung der Ableitungssuffixe und der Komposita ist mit ADV-Methoden ein rückläufiges Verzeichnis der Stichwörter hergestellt worden (ein a tergo alphabetisch geordnetes Register also), mit dessen Hilfe die Ableitungssuffixe und die Ableitungen mühelos gesucht und exzerpiert werden können, besonders dann, wenn das Material völlig eine einheitliche Sammlung darstellen wird. Die Komposita sind in dem Verzeichnis dem Grundwort nach zu Serien zusammengestellt. Augenblicklich ist gerade eine neue Auflage des Registers in Arbeit, worin die fehlerhaften Stichwörter korrigiert und die Ableitungssuffixe detaillierter dargestellt werden.

Mitte der fünfziger Jahre begann man auf Veranlassung der Universität Turku und der Pädagogischen Hochschule Jyväskylä, die Herstellung von Mikrofilmen nach den Sammlungen zu planen. Dies wurde denn auch sehr rasch in die Tat umgesetzt und heute befinden sich Mikrofilme von allen Sammlungen ausser in Turku und Jyväskylä auch in Oulu und Tampere; für die Hochschule Joensuu ist gerade eine Kopie in Arbeit. Eine Kopie wurde i.J. 1964 und die Ergänzung dazu 1970 für die estnischen Forscher nach Tallinn (Reval) vermittelt, eine andere befindet sich im Lager der Universitätsbibliothek Helsinki. Auf diese Weise kommen die Sammlungen dem akademischen Unterricht in grösserem Masse zunutze, sind immer mehr Forschern leicht zugänglich und die Erhaltung dieses unersetzblichen Materials ist gesichert.

Die Aufgaben, die unmittelbar mit der Archivierung verbunden sind, werden augenblicklich von sieben Mitarbeitern versehen. Der Archivsekretär, Mag. Kari Toivainen, befindet sich momentan als Entwicklungshelfer im Suaheli-Institut in Tansania; seine Arbeiten erledigt Magister Maija-Liisa Länsimäki neben ihrem eigenen Amt. Mit der Bearbeitung und Ordnung des Materials sind ferner die Magister Marja Lehtinen

und Pirkko Nuolijärvi, die Kandidaten Helena Suni, Liisa Knuutila und Anneli Sirén sowie Frau Ritva Tapaninen und Frau Annikki Sorvali betraut. Zu verschiedenen Exzerpieraufgaben konnten ausserdem Arbeitskräfte auf Zeit eingestellt werden.

Die Wörterbucharbeit

In den 1940er Jahren wurde zum ersten Mal das Manuskript des Wörterbuches ernsthaft geplant. Die ersten Probeartikel erschienen in der Zeitschrift *Virittäjä* in den Jahren 1948-50 (Veikko Ruoppila, *Vir.* 1948 S. 271-; R.E. Nirvi, *Vir.* 1949 S. 289- und Lauri Hakulinen, *Vir.* 1950 S. 425-). Die darin verwendeten Grundsätze galten als richtungweisende Anleitungen, und 2 - 3 Lexikographen fuhren in Teilzeitarbeit mit der Ausarbeitung der Artikel fort. Es muss besonders betont werden, dass fast zwanzig Jahre lang knapp die Arbeitszeit eines Einzelnen für die eigentliche Wörterbucharbeit verwendet werden konnte, zeitweise nicht einmal das. Ferner sind die zur Verfügung stehenden Anleitungen recht breit gefächert, und die Lücken des zugrunde liegenden Materials - besonders in territorialer Hinsicht - sind ärgerlich. Als sich die wirtschaftliche Situation gebessert hatte, begann man weitere Lexikographen auszubilden. Sie wurden zunächst in das Archiv und dessen Aufgaben eingeführt (vor allem in das Versehen der Zettel mit Stichwörtern, doch auch in das Sammeln im Terrain), und wenn sie die Dialekte zur Genüge kannten, durften sie unter Anleitung mit dem Schreiben von Wortartikeln beginnen. Erst Anfang d.J. 1960 konnte mit der eigentlichen Wörterbucharbeit so begonnen werden, wie der Umfang des Vorhabens es verlangte.

Im Jahre 1968, als das Manuskript a - e und Teile der mit h- beginnenden Wörter ausgearbeitet waren, geriet die Wörterbucharbeit in ein neues Stadium. Aufgrund der bis dahin geschriebenen Artikel wurden detaillierte Anleitungen für diese Arbeit zusammengestellt; gleichzeitig wurde die innere Organisation des Instituts erneuert, so dass sie den bevorstehenden Aufgaben besser entsprach. Von den Anweisungen ausgehend wurde (i.J. 1969) ein Probeheft (140 S.) veröffentlicht.

licht, das durch die daran geübte Kritik zur Herauskristallisierung der endgültigen Redaktionsprinzipien des Wörterbuchs führte.

Momentan existiert das Manuskript für die Buchstaben a - kavuttaa, das sind insgesamt über 20 000 Seiten in Maschinenschrift. Der Anfang des Manuskripts wird durch neues Material ergänzt und nach den heutigen Richtlinien vereinheitlicht. Mit den Druckarbeiten des Lexikons kann sofort begonnen werden, wenn die diesbezüglichen Kosten- und drucktechnischen Fragen geklärt sind. Die Artikel sind von den folgenden Personen verfasst: Prof. Lauri Hakulinen, Mag. Mirja-Liisa Heininen, Mag. Pirkko Holmberg, Prof. Terho Itkonen, Mag. Raimo Jussila, Mag. Esko Koivusalo, Mag. Maija-Liisa Länsimäki, Mag. Osmo Nikanne, Prof. R.E. Nirvi, Mag. Olavi Nuutinen, Prof. Veikko Ruoppila, Mag. Leena Sarvas, Mag. Jaakko Sivula, Lic. phil. Tuomo Tuomi, Prof. Aimo Turunen, Mag. Esko Vierikko und Mag. Matti Vilppula.

Die Idee und ihre Verwirklichung

Der Name von E.N. Setälä ist eng mit den verschiedenen Phasen des Wörterbuchs der Volkssprache verknüpft; er war es, der als erster den Gedanken eines Dialektwörterbuches vorbrachte, und beachtlich war sein Anteil, als der Wörterbuchplan i.J. 1924 eine neue Grundlage erhielt, als die Sanakirjasäätiö gegründet wurde. In den Jahren 1924-31 war Setälä der Vorstandsvorsitzende dieser Stiftung.

Als die Sanakirjasäätiö ihre Arbeit aufnahm, wurde Magister Toivo Kaukoranta i.J. 1924 als erster mit der Leitung beauftragt. Stellvertretender Leiter wurde der damalige Magister Lauri Hakulinen, der bereits seit dem Herbst 1923 die Helsinkier Geschäftsstelle der Wörterbuchaktiengesellschaft versehen hatte. Diese Männer planten und organisierten die dem neuen Programm entsprechende Tätigkeit in den ersten Jahren der Sanakirjasäätiö. Professor Lauri Hakulinen hat der Sanakirjasäätiö einen grossen Teil seiner ertragreichen Arbeitszeit gewidmet. Stellvertretender Leiter war er bis zum Ende d.J. 1945 und von da an Leiter bis zum Juli d.J. 1962.

Vom Anfang des folgenden Jahres an war er Vorstandsmitglied der Stiftung.

Nach Magister Kaukoranta übernahm Prof. Martti Rapola im Herbst d.J. 1931 die Leitung, während gleichzeitig zum zweiten stellvertretenden Leiter der damalige Magister Kustaa Vilkuna gewählt wurde, heute Professor und Mitglied der Akademie Finnlands. Bevor sie diese Ämter übernahmen, waren beide mit der Tätigkeit der Stiftung gut vertraut: Prof. Rapola war an der Planung des neuen Sammelprogramms beteiligt gewesen und hatte u.a. die Einteilung in Sammelkreise vollzogen, die dem Programm zugrunde gelegt wurde. Magister Vilkuna hatte den Wortschatz von Nivala gesammelt, der zu den mittelostbottnischen Dialekten zählt. Prof. Rapola leitete das Unternehmen bis Ende d.J. 1945. Danach war er bis Ende d.J. 1966 als Mitglied und Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung tätig. Prof. Vilkuna war bis 1950 zweiter stellvertretender Leiter und danach Mitglied des Vorstandes. Seit 1967 ist Prof. Lauri Posti Vorstandsvorsitzender der Stiftung.

Ende der 1930er Jahre konnten die Magister R.E. Nirvi und Veikko Ruoppila ihre Sammelerarbeit in Kihtelysvaara und Lemi abschliessen. Nach ihrer Rückkehr nach Helsinki beteiligten sie sich zunächst an der archivtechnischen Bearbeitung des Wortschatzmaterials, gingen jedoch dann dazu über, das Manuskript des Wörterbuches zu schreiben. Prof. Ruoppila hat ausserdem in den letzten Jahren das Amt des stellvertretenden Leiters versehen. - Vom Jahre 1963 an bis Januar 1966 lag die Leitung der Stiftung und ihrer Tätigkeit in den Händen von Lic.phil. Simo Hääläinen. Seit Februar 1966 heisst der Direktor Lic.phil. Tuomo Tuomi.